

Der Index für die prioritären Vogelarten für Artenförderungsprogramme zeigt – nach einem Rückgang in den Neunzigerjahren – Anzeichen für eine Trendwende. Der Trend für die Gruppe der Arten, von denen die Schweiz international bedeutende Bestände beherbergt, verläuft insgesamt positiv.

jene der Türkentaube rückläufig. Die eher positive Entwicklung des Teilindex Alpen in den letzten Jahren ist wohl eine Folge milder Winter. Die längerfristige Entwicklung ist hier schwierig zu beurteilen, da die Datenlage bei einigen Arten vor der Einführung des Programms «Monitoring Häufige Brutvögel» ungenügend war.

Für den Naturschutz besonders wichtige Artengruppen

Der Trend für die prioritären Arten für Artenförderungsprogramme ist seit 1990 nach wie vor negativ, doch hat er sich in den letzten zehn Jahren nicht weiter verschlechtert. Seit 2003 läuft das Programm «Artenförderung Vögel Schweiz», getragen vom Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, der Schweizerischen Vogelwarte und dem Bundesamt für Umwelt BAFU. Bei einigen Arten, für welche Projekte im Gang sind, sind positive Trends zu verzeichnen, z.B. beim Weissstorch und beim Mittelspecht. Auf andere Arten, insbesondere Bodenbrüter wie Braunkehlchen und Feldlerche, trifft dies leider nicht zu.

Langfristig positiv ist der Trend für Arten, von denen die Schweiz international bedeutende Bestände beherbergt. Verantwortlich dafür sind die vielen Waldarten in dieser Gruppe, zudem Greifvögel wie Rotmilan und Wanderfalke. Es gibt aber auch in dieser Gruppe Arten mit einer gegenläufigen Tendenz, insbesondere Alpenschneehuhn und Ringdrossel.

Ein vielseitiges Messinstrument

Der Swiss Bird Index SBI® wird analog zum auf europäischer Ebene verwendeten «Wild Bird Indicator» gebildet (www.ebcc.info). Er ergänzt die im Rahmen des Biodiversitätsmonitoring Schweiz BDM-CH entwickelten Indikatoren. Die europäischen und die darauf basierenden nationalen Indikatoren werden europaweit auch im Rahmen der Initiative «Countdown 2010» (www.countdown2010.net) verwendet, um zu überprüfen, ob das Ziel, den Verlust der Biodiversität bis 2010 zu stoppen, erreicht wird.



Weiterführende Literatur

- Keller, V. & N. Zbinden (2001): Die Schweizer Vogelwelt an der Jahrhundertwende. Avifauna Report Sempach 1. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.
- Zbinden, N., H. Schmid, M. Kéry & V. Keller (2005): Swiss Bird Index SBI® – Kombinierte Indices für die Bestandsentwicklung von Artengruppen regelmässig brütender Vogelarten der Schweiz 1990–2004. Ornithol. Beob. 102: 283–291.
- Gregory, R.D., A. van Strien, P. Vorisek, A. W. Gmelig Meyling, D. G. Noble, R. P. B. Foppen & D. W. Gibbons (2005): Developing indicators for European birds. Phil. Trans. R. Soc. B 360: 269–288.
- Pan European Common Bird Monitoring Scheme (2009): Trends of Europe's Common Birds, 2008. CSO/RSPB, Prague. www.ebcc.info.

Kontaktadresse

Schweizerische Vogelwarte
CH-6204 Sempach
Tel. +41 41 462 97 00
Fax +41 41 462 97 10
info@vogelwarte.ch
www.vogelwarte.ch

Keller, V., M. Kéry, H. Schmid & N. Zbinden (2009): Swiss Bird Index SBI®: Update 2008. Faktenblatt. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.
Fotos: R. Gross, G. Holzer, V. Keller, P. Keusch, E. Lüscher, J.-P. Luthi, G. Moosrainer, S. Tirro, M. Varesvuo (2), A. Wullschleger, N. Zbinden.
Mit Unterstützung durch das Bundesamt für Umwelt BAFU.
Copyright und Bezug: Schweizerische Vogelwarte, CH-6204 Sempach.

Swiss Bird Index SBI®: Update 2008

Faktenblatt



Die Schweiz hat sich zusammen mit anderen europäischen Staaten verpflichtet, den Rückgang der Biodiversität zu stoppen. Um zu beurteilen, ob dieses Ziel erreicht wird, braucht es einfache Kennzahlen. Der Swiss Bird Index SBI® ist ein solches Instrument. Der vorliegende Update dokumentiert die Situation der Schweizer Brutvögel im Zeitraum 1990 bis 2008.

Für die Gesamtheit der in der Schweiz regelmässig brütenden Vogelarten ist der Trend in diesem Zeitraum leicht positiv. Dazu beigetragen haben vor allem häufige und weit verbreitete Arten. Verschiedene gefährdete Arten zeigten in den letzten Jahren keinen Bestandsrückgang mehr, doch verharren ihre Bestände auf einem extrem tiefen Niveau. Die Indexkurven deuten auch darauf hin, dass sich die Bestände vieler Arten nach dem Knick infolge des kalten und langen Winters 2005/06 wieder erholt haben. Solche Schwankungen von Jahr zu Jahr dürfen nicht überbewertet werden.

FAKTENBLATT

Swiss Bird Index SBI®



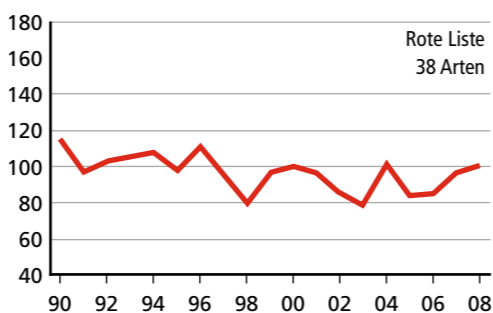
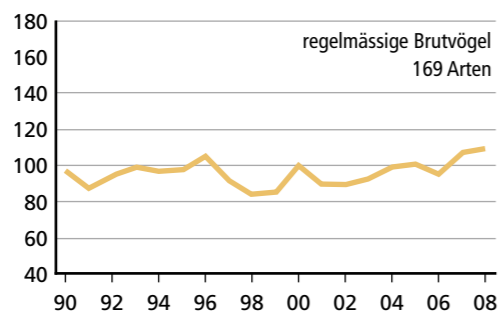
Ein Fiebermesser für die Vogelwelt

Der Swiss Bird Index SBI® umfasst ein Set von Indices zur Beurteilung der Bestandsentwicklung verschiedener Vogelgruppen. Er wird analog zu den auf europäischer Ebene etablierten Indikatoren für den Zustand der Umwelt und die Lebensqualität berechnet.

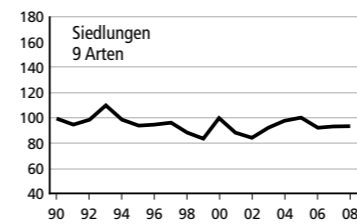
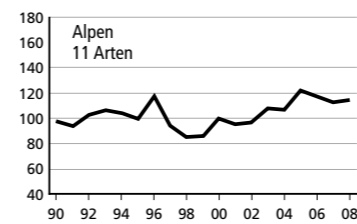
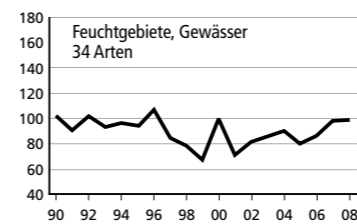
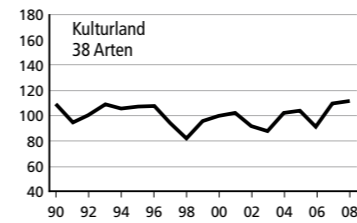
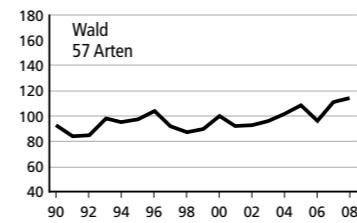
ersetzt eine artweise Beurteilung nicht, erlaubt aber eine grobe Einschätzung der Entwicklung der Vogelwelt in der Schweiz. Mithilfe von Teilindices für verschiedene Vogelgruppen und Lebensräume lässt sich die Beurteilung differenzieren.

Bestandsüberwachung

Die Schweizerische Vogelwarte überwacht in Zusammenarbeit mit einigen hundert freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seit langem die Bestandsentwicklung der Brutvögel. Die verschiedenen Überwachungsprogramme für häufige und seltene Brutvögel liefern die Grunddaten für die Berechnung der Bestandstrends. Berechnet wird der Index für die regelmässigen



Der kombinierte Index für alle regelmässigen Brutvögel zeigt seit 1990 eine leicht positive Tendenz, während der Trend der Arten der Rote Liste dank der eher günstigen Entwicklung in den letzten zehn Jahren nur leicht negativ ist.



Die Trends für die verschiedenen Lebensräume schwanken von Jahr zu Jahr stark. Am positivsten ist die Entwicklung bei den Waldarten, im Gegensatz zu den Bewohnern der Feuchtgebiete und der Siedlungen.

Brutvögel. Neu in dieser Kategorie ist der Weissrückenspecht, nachdem er seit 1999 jedes Jahr in kleiner Zahl in der Schweiz gebrütet hat. Allerdings ist die Bestandsüberwachung für diese heimliche Art schwierig, und die Datengrundlage ist – wie beim Halsbandschnäpper und beim Italiensperling – nicht ausreichend. Somit basiert der Gesamttrend nach wie vor auf 169 von nun 172 regelmässig in der Schweiz brütenden Arten.

Berechnung der Indices

Um die Bestandskurven der einzelnen Arten vergleichbar zu machen, werden sie in Indices umgerechnet. Die jährlichen kombinierten Indices entsprechen dem geometrischen Mittel der Indices der einzelnen Vogelarten. Für das Jahr 2000 wird der Index auf 100 gesetzt. Für die Berechnung der Teilindices für die verschiedenen Lebensräume wird jede Art ihrem Hauptlebensraum zugewiesen.

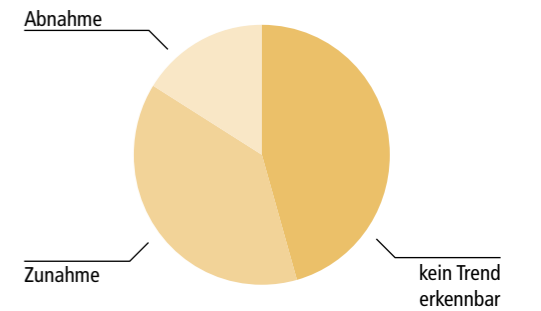
Update 2008

Die Trendkurven des Gesamtindex und der meisten Teilindices zeigen in den letzten beiden Jahren nach oben. Dies deutet darauf hin, dass sich viele Bestände nach dem Einbruch infolge des kalten und lang andauernden Winters 2005/06 wieder erholt haben, nicht zuletzt dank dem heissen Sommer 2006 und den beiden darauf folgenden milden Wintern. Solche Schwankungen von Jahr zu Jahr dürfen nicht überbewertet werden.

Der Gesamttrend

Dank der positiven Entwicklung in den letzten beiden Jahren hat sich der leicht positive Trend für die Gesamtheit der in der Schweiz regelmässig brütenden Vogelarten verstärkt. Der Trend seit 1990 ist bei 65 Arten signifikant positiv, bei 27 negativ. Bei 77 Arten ist kein Trend festzustellen.

Die Kurve der gefährdeten Arten der Roten Liste (ohne die Arten, die immer selten waren) zeigt starke Schwankungen. Dies hängt damit



Bei 77 der 169 regelmässig brütenden Arten liess sich von 1990–2008 kein Trend erkennen. 65 haben signifikant zu-, 27 signifikant abgenommen.

zusammen, dass bei vielen Arten heute nur noch sehr wenige Paare brüten. Veränderungen von Jahr zu Jahr wirken sich damit proportional stärker aus als bei häufigeren Arten. Der Gesamttrend seit 1990 ist nach wie vor negativ.

Indices Lebensräume

Bei den Teilindices Lebensräume fällt die mehr oder weniger konstant steigende Tendenz bei den Waldvögeln auf. Dies könnte mit der Ausdehnung der Waldfläche zusammenhängen. Der positive Trend bei verschiedenen Spechtarten und beim Waldbaumläufer widerspiegelt möglicherweise auch die Zunahme des Totholzes in den Wäldern. Unter den Waldarten gibt es allerdings auch Arten mit rückläufigem Trend, z.B. die Gartengrasmücke. Bei den Kulturlandarten ist der Trend nicht mehr negativ, da einerseits Arten wie Rabenkrähe und Rotmilan zugenommen haben, andererseits viele zur Zeit auf tiefem Niveau verharrende Arten die grössten Bestandsabnahmen lange vor 1990 verzeichneten. Einen auffallenden aktuellen Rückgang zeigt die Wacholderdrossel. Tendenziell negativ ist der Trend bei den Arten der Feuchtgebiete und der Siedlungen. Im Siedlungsgebiet sind vor allem die Bestände der Mehlschwalbe und – nach einem Anstieg im Hitzesommer 2003 –

